



NEU BEI DER KJBE: MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

«Wege, die in die Zukunft führen, liegen nie als Wege vor uns. Sie werden zu Wegen erst dadurch, dass man sie geht.» (Franz Kafka)

Diesen Sommer gab es Zeiten, da habe ich mir gewünscht, unser Leben wäre so einfach wie ein Spiel auf dem PC. Wenn man dort beim Autofahren von der Strasse abkommt, gibt es die Taste «zurück zur Strecke» und man kann einfach und ohne Umwege weiterfahren Richtung Ziel.

Die KJBE war sich bereits beim Entscheid, am Submissionsverfahren zur Übernahme der Mütter- und Väterberatung im ganzen Kanton Graubünden mitzumachen, bewusst, dass damit bei einem allfälligen Zuschlag eine grosse Verantwortung auf sie zukommen würde. Wie immer ging es uns aber darum, im Interesse der Kinder und auch deren Eltern ein gutes Angebot zu lancieren und vor allem auch darauf zu achten, dass alle gleich behandelt werden würden und nicht die Zufälligkeit des Geburtsortes eines Kindes entscheiden würde, wie gut und flexibel ein Angebot ist.

Wir sind nach wie vor überzeugt, dass das neue Konzept in Graubünden den Bedürfnisse der zukünftigen Eltern, die durch ihre Berufstätigkeit auf eine grosse Flexibilität zeitlich und örtlich angewiesen sein werden, entgegen kommen wird. Natürlich braucht es eine gewisse Angewöhnungszeit und allenfalls auch noch gewisse Modifizierungen nach der Anlaufzeit, wie immer wenn etwas Neues entsteht.

In den letzten Monaten haben wir viele neue Erfahrungen gemacht, wurden ressourcenmässig an unsere Grenzen geführt und haben alles daran gesetzt, sämtliche Beteiligten ins Boot zu holen. Es ist verständlich, dass Änderungen gewisse Ängste auslösen können, gleichzeitig bedeuten sie aber immer auch Chancen zur Weiterentwicklung. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit unseren zukünftigen Mitarbeiterinnen die

Mütter- und Väterberatung ab Januar 2016 erfolgreich in die Zukunft führen werden. Herzlich willkommen an Bord der KJBE.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um denjenigen im KJBE-Team zu danken, die seit dem Frühling ein enormes Mehrpensum leisten in der festen Überzeugung, dass unser neues Angebot «MVB» analog den bereits laufenden Abteilungen eine Leistung im Dienste unserer Kunden sein wird. Ich möchte auch den andern Mitarbeiterinnen danken, die in den letzten Monaten manchmal etwas zurückstehen mussten, da uns einfach die Ressourcen fehlten, die aber gerade auch in dieser Zeit sehr zuverlässige Arbeit geleistet haben.

Silvia Graf-Frey
Präsidentin

FRANZ SCHIBLI, LEITER DER MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG, STELLT SICH VOR

Am 2. September 2015 habe ich meine Arbeit als Leiter der Mütter- und Väterberatung der KJBE mit einem Pensum von 60 % begonnen. Kleinkinder, Kinder und Jugendliche standen oft im Mittelpunkt meines bisherigen beruflichen, ehrenamtlichen sowie privaten Lebenslaufes.

Aufgewachsen mit vier anderen Geschwistern in einer Einelternfamilie lernte ich schon früh, wie wichtig ein gemeinsamer Familientisch ist, vor allem auch dann, wenn handfeste Auseinandersetzungen friedlich gelöst werden mussten.



Nach dem Studium der Theologie und Philosophie in Fribourg und in Münster (D) und der Ausbildung zum Sozialarbeiter an den Fachhochschulen Luzern und Bern arbeitete ich in verschiedenen NGOs und Institutionen.

Während der letzten fünf Jahre konnte ich als Co-Leiter einer Institution für Jugendliche mit Lernbehinderung im Bereich berufliche Massnahmen der IV breite Führungs- und Leitungserfahrung sammeln. In dieser Zeit bildete ich mich auch im Bereich Führen in Non-profit-Organisationen weiter.

Gleichzeitig teile ich mit meiner Partnerin Yvonne Joos die Haus- und Familienarbeit: Toll zu sehen, wie unsere Kinder Flurin (6,5 J.), Andrin (4,5 J.) und Juri (2 J.) Fortschritte machen, und spannend, wie sie uns jeden Tag ganz genau vor Augen führen, wie wir uns selbst verhalten in guten wie in schlechten (mühsamen) Zeiten.

Sehr gerne tausche ich mich mit anderen Mitmenschen über alternative Logiken zum herrschenden Zeitgeist aus – und das am besten bei einem guten Glas Roten aus der Bündner Herrschaft. Wie heisst es doch: «In Lösungen denken – nicht in Problemen drehen».

MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

DIE BEDÜRFNISSE DER ELTERN SIND MASSGEBEND

Die KJBE erhielt von der Regierung des Kantons Graubünden den Auftrag, ab 2016 die Mütter- und Väterberatung für den Kanton Graubünden zu übernehmen. Die KJBE freut sich über diesen Auftrag, da sich diese wichtige Beratungsfunktion ideal in die bisherige Tätigkeit der KJBE in der frühkindlichen Pflege, Entwicklung und Bildung integriert. Es ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Vereins.

Die Mütter- und Väterberatung wurde bisher von neun Anbietern organisiert. Die Beratungsaufgabe wurde in unterschiedlichen Formen angeboten. So gab es Regionen, die nur durch Hausbesuche abgedeckt wurden, Regionen, die sich hauptsächlich auf die Beratungsstellen konzentrierten, oder Regionen, die Kombinationen anboten. Auch die Dichte der Beratungsstellen war sehr uneinheitlich. Der Grossraum Chur war sehr eng abgedeckt, in anderen Gemeinden gab es keine Beratungsstellen.

Das Ziel der Neuorganisation ist, dass der ganze Kanton einheitlich abgedeckt wird und so alle Eltern die gleichen Möglichkeiten haben. Bei der Festsetzung der Beratungsstellen hat sich die KJBE nach der Bevölkerungszahl und der Geburtenstatistik gerichtet.

BERATUNGSKONZEPT

Die KJBE versteht die Mütter- und Väterberatung als Dienstleistungsangebot, das konsequent auf die Bedürfnisse der Familien ausgerichtet ist. Im Sinne einer guten Prävention und Gesundheitsförderung ist es wichtig, dass möglichst alle Eltern das Angebot nutzen. Deshalb ist eine qualitativ hochstehende Fachberatung ebenso wichtig wie die Bestärkung der Eltern in ihren erzieherischen Fähigkeiten, eine kunden- bzw. elternorientierte Kommunikation sowie Öffnungszeiten, die den Möglichkeiten der Eltern angepasst ist.

Die KJBE wird deshalb laufend überprüfen, ob ihr Konzept diesen Anforderungen genügt oder ob Anpassungen nötig sind. Dies kann bedeuten, dass Öffnungszeiten verändert oder zusätzliche Beratungsstellen angeboten werden. Die notwendigen Erkenntnisse dazu

wird die KJBE auch durch direkte Elternbefragungen ermitteln.

Beratungszentren

Das Konzept der KJBE sieht insgesamt achtzehn Beratungszentren in Graubünden vor, aufgeteilt in acht Hauptberatungszentren und zehn Nebenberatungszentren und verteilt auf alle Spitalregionen des Kantons Graubünden.

Hauptberatungszentren befinden sich in Chur, Landquart, Domat/Ems, Ilanz, Thusis, Davos, Schiers und Samedan. Diese sind wöchentlich bis zu 12 Stunden geöffnet (Chur: wie bisher 15 Stunden).

Daneben gibt es zehn Nebenberatungszentren: im Puschlav, Unterengadin, Misox, Bergell, Münstertal, in Disentis, Lenzerheide, Savognin, Arosa und Klosters. Diese sind monatlich nach Voranmeldung mindestens 2–3 Stunden geöffnet. Sollte sich zeigen, dass der Bedarf nach häufigerer Erreichbarkeit vorhanden ist, wird die KJBE die Öffnungszeiten schnell und flexibel anpassen.

Hauptberatungszentren als Familienkompetenzzentren

Die Hauptberatungszentren sollen langfristig als Familienzentren ausgestaltet und zu einem Treffpunkt und Begegnungsort für Eltern werden. Deshalb sind sie auch zu immer gleichen Zeiten geöffnet und besetzt. Dies gibt Eltern die notwendige Planungssicherheit. Sie sind nicht mehr an einige kurze Öffnungszeiten gebunden und können den Besuch des Beratungszentrums mit ihrem beruflichen Engagement besser vereinbaren. Dies ist sicher ein grosser Vorteil zum bisherigen uneinheitlichen Beratungsangebot.

Wahlfreiheit für Eltern

Zu den Neuerungen zählt auch, dass die Eltern unabhängig von ihrem Wohnort wählen können, in welchem Zentrum und von welcher Beraterin sie sich beraten lassen. Dies gibt Eltern die Möglichkeit, auch spontan andere Beratungszentren zu besuchen, und ihren Beratungsbedarf auch personell so abzudecken, wie es für sie stimmt. Die bisherige Gebundenheit an eine einzige Beraterin besteht nicht mehr.

Hausbesuche

Jede Familie kann im ersten Lebensjahr des Kindes zwei Hausbesuche beanspruchen. Damit ist gewährleistet, dass Erstberatungen und eine Folgeberatung immer bei der Familie zuhause stattfinden können. Wohnt die Familie weiter als 40 Minuten Fahrweg mit dem öV vom nächsten Beratungszentrum entfernt, hat sie Anspruch auf 6 Hausbesuche im 1. Lebensjahr des Kindes und auf jeweils 4 Hausbesuche im 2. und 3. Lebensjahr des Kindes. Dadurch ist eine umfassende Beratung gewährleistet.

Unbeschränkt ist die Zahl der Beratungen, die zusätzlich in den Beratungszentren beantragt werden können.

Bestehen andere Indikationen, die zusätzliche Hausbesuche erfordern, werden diese nach wie vor gewährt. Dies kann zum Beispiel in folgenden Fällen gelten:

- Behinderung oder Krankheit von Eltern oder Kind
- Schwierige familiäre Verhältnisse
- Mehrlingsgeburten
- Empfehlung des Spitals oder von Behörden
- Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes

Ausbau der Telefonberatung und Neuaufbau der online-Beratung

Die bisherige Telefonberatung wurde in der Regel morgens von 7.30 bis ca. 9.00 Uhr angeboten. Das Konzept der KJBE sieht vor, dass die Telefonberatung grosszügig auf 4 Stunden täglich ausgebaut wird. Die telefonische Erreichbarkeit wird zudem den Bedürfnissen der Eltern angepasst, so dass sowohl morgens als auch am frühen Abend die Telefonberatung besetzt ist.

Ergänzend zur Telefonberatung wird neu eine online-Beratung aufgebaut. So erhalten Eltern die Möglichkeit, auch diesen modernen Kommunikationskanal für allgemeine Anfragen und Auskünfte zu nutzen.

PERSONELLES

Achtzehn der bisherigen Mütter- und Väterberaterinnen haben sich bei der KJBE um eine Neuanschließung beworben und einen Arbeitsvertrag erhalten. Sie können sich ab Januar 2016 neu auf ihre effektive Beratungstätigkeit konzentrieren und sind von administrativen und organisatorischen Tätigkeiten entlastet. Der Leiter der Mütter- und Väterberatung Franz Schibli wird sowohl



für die Gesamtorganisation der Beratung als auch für die Führung der Mitarbeiterinnen zuständig sein. Die Geschäftsstelle der KJBE übernimmt die Personaladministration, das Finanz- und Rechnungswesen und die allgemeine Verwaltung.

Der KJBE und dem kantonalen Gesundheitsamt ist wichtig, dass mittelfristig alle Beraterinnen das Nachdiplomstudium zur Mütter- und Väterberatung absolvieren. Leider wurde diese Weiterbildung in den letzten Jahren nicht gefördert, so dass ein grosser Nachholbedarf besteht. Dieser Bedarf muss nun in den nächsten Jahren finanziert werden.

Es ist der KJBE bewusst, dass Veränderungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer auch Verunsicherung und Ängste auslöst. Die Mütter- und Väterberaterinnen bekommen mit der KJBE eine neue Arbeitgeberin und werden in die Gesamtorganisation eingebunden. Das hat für sie einen gewissen Autonomieverlust zur Folge, der aber aufge-

wogen wird mit den Vorteilen einer grösseren Organisation, so zum Beispiel:

- Begleitung und Coaching durch die Leitungsperson
- Interdisziplinärer Fachaustausch mit den anderen Bereichen der KJBE
- Interne Weiterbildungsmöglichkeiten
- Gute Infrastruktur in den Hauptberatungszentren
- Software für alle Beraterinnen
- Einheitliche Anstellungsbedingungen (z. B. Lohnsystem, Weiterbildungsreglement)

Natürlich ist es nicht immer einfach, zu neuen Ufern aufzubrechen und sich auf Veränderungen einzulassen. Doch wir sind sicher, dass die Mütter- und Väterberaterinnen sich dieser Herausforderung stellen und positiv darauf zu gehen. Das Ziel ist für alle Beteiligten das Gleiche: Eltern in ihrer Erziehung zu unterstützen – zum Wohl der Kinder.

QUALITÄTSSICHERUNG BEI PRIVATEN TAGESMÜTTERN

Sonja Kobelt, Vermittlerin für Tagesfamilien bei der KJBE, hat im Rahmen ihrer Ausbildung als Vermittlerin bei kibesuisse die Zertifikatsarbeit zum Thema «Private Tagesmütter – angestellte Tagesmütter: Ein Vergleich anhand einer Umfrage im Kanton Graubünden» eingereicht. Hier die Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Internet lässt sich aus Sicht der Vermittlungsorganisationen bezüglich privater Tagesmütter eine ungünstige Entwicklung vermuten. Es gibt mehrere Plattformen, welche Vermittlungen für private Tagesmütter und abgebende Eltern anbieten. Diese Internetplattformen versprechen viele Dienstleistungen: «Mit Babysitting24.ch finden Sie immer die richtige Betreuung für Ihr Kind, ganz in Ihrer Nähe.» In den Geschäftsbedingungen heisst es jedoch: «Die Lemonfrog GmbH übernimmt keine Garantie dafür, dass sich die angeschriebene Betreuungsperson innert kürzester Frist oder überhaupt bei den Familien meldet oder eine Antwort auf deren Anfragen sendet.» Die Websites machen auf den ersten Blick den Anschein, dass sie einfach und gratis genutzt werden können. Bevor jedoch der Kontakt zu einer Tagesmutter oder umgekehrt zu einer abgebenden Familie überhaupt hergestellt werden kann, muss eine monatliche Gebühr überwiesen werden. Zudem können abgebende Eltern keinerlei Angaben zur Qualität der privaten Tagesmutter einsehen. Für eine private Tagesmutter, welche ernsthaft an der Ausübung dieses Berufs interessiert ist, lohnt sich somit eine Annonce auf einer dieser Vermittlungsplattformen wohl kaum.

Auf die Frage nach den Motiven, um als private Tagesmutter tätig sein zu wollen anstatt bei einer Vermittlungsorganisation angestellt zu sein, geben die privaten Tagesmütter verschiedene Gründe an. Die meisten Tagesmütter sind aus finanziellen, administrationsökonomischen Motiven oder unbefriedigenden Betreuungserfahrungen aus dem Anstellungsverhältnis einer Organisation ausgestiegen. Betreuen die Tagesmütter die Kinder einer Kollegin oder Bekannten, so betrachten sie diese Dienstleistung eher als eine Art Freundschaftsdienst oder Nachbarschaftshilfe, weniger als ernsthaften Job. So verringert sich aus Sicht dieser Tagesmütter die Notwendigkeit, mit den abgebenden Eltern das gesamte Anmeldeverfahren zu durchlau-

fen, einen Betreuungsvertrag zu unterzeichnen sowie reguläre Abrechnungen auszustellen. Im Gegenzug fühlen sich diese Tagesmütter tendenziell weniger in der Pflicht, pädagogische Aus- und Weiterbildungen zu besuchen, um die Qualität der Betreuung sicherzustellen. Obwohl die Qualität und Professionalität des Personals laut HTW Studie von Simon Silvia und Claudia Zogg (HTW Chur) das mit Abstand wichtigste Kriterium für die Eltern darstellt.

Bezüglich der Frage der Qualitätsstandards kann gesagt werden, dass eine private Tagesfamilie unter Umständen jahrelang mehrere Kinder betreuen kann, ohne dass sie je begleitet oder beaufsichtigt wird. Betrachtet man die strengen Qualitätsrichtlinien einer Kita oder einer Tagesmütterorganisation wie die KJBE, so scheint dies in einem ungleichen Verhältnis zu stehen. In den meisten Kantonen, z. B. Thurgau und St. Gallen, wird bei allen Tagesmüttern, egal ob sie angestellt sind oder nicht, jährlich vom Sozialamt oder von der Regionalen Vermittlungsstelle für Tagesfamilien ein Aufsichtsbesuch durchgeführt, um die Qualität und Professionalität der Tagesfamilie mittels Gespräch sowie Eignungsüberprüfung sicherzustellen. Dem Kantonalen Sozialamt Graubünden ist aus finanziellen Gründen die Durchführung regelmässiger Aufsichtsbesuche leider nicht möglich. Es bleibt zu hoffen, dass dem Sozialamt in den nächsten Jahren genügend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit die abgebenden Familien im Kanton Graubünden auf eine qualitative und professionelle Kinderbetreuung auch bei privaten Tagesmüttern vertrauen können.

Sonja Kobelt
Vermittlerin



SOS-PFLEGEPLATZVERMITTLUNG

NEUAUFNAHME DES ANGEBOTES

Nach einem einjährigen Unterbruch aufgrund finanzieller Überlegungen hat die KJBE anfangs Jahr die SOS-Pflegeplatzvermittlung wieder aufgenommen. Dies nachdem die Regierung beschlossen hat, die Taxen für die Betreuung den gesamtschweizerischen Ansätzen anzupassen.

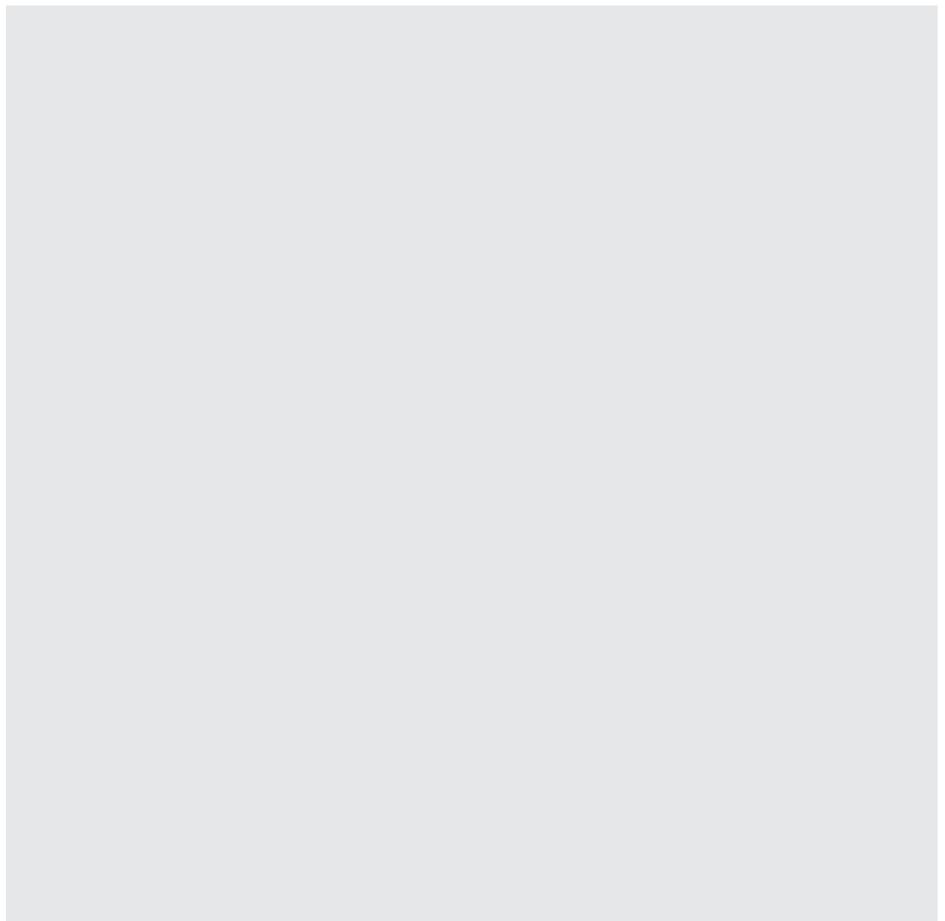
Marianne Greuter hat die Koordination übernommen und bereits zwei Pflegeverhältnisse vermittelt und betreut. Die SOS-Platzierung, die aufgrund akuter Gefährdung des Kindeswohls erfolgt, dauert solange, bis eine Anschlusslösung organisiert worden ist, maximal jedoch drei Monate. Das Konzept

für die Pflegeplatzvermittlung wird derzeit überarbeitet, so dass es den Qualitätsanforderungen des Kantonalen Sozialamtes entspricht, das die Aufsicht über die Pflegeplatzvermittlung inne hat.

KINDERTAGESSTÄTTE FÄGNÄSCHT

ERSTER LEHRABSCHLUSS ALS FACHFRAU BETREUUNG BEI DER KJBE

Carla Stoop ist die erste Lernende Fachfrau Betreuung, die bei der KJBE die Ausbildung gemacht hat. Wir gratulieren ihr ganz herzlich zum hervorragenden Abschluss, danken ihr für ihren engagierten Einsatz und wünschen ihr alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg. Und vorerst viel Spass beim Reisen.



WIR SUCHEN EINE HAUSWIRTSCHAFTLICHE MITHILFE

Für die hauswirtschaftliche Arbeit über die Mittagszeit suchen wir als Entlastung des Betreuungsteams für unsere

Kindertagesstätte Fägnäscht eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin bzw. einen hauswirtschaftlichen Mitarbeiter (50 %).

Details dazu sind zu finden unter: <http://www.kjbe.ch/stellen>.

GESCHÄFTSSTELLE

DIE KJBE ZÜGELT

Die KJBE bezieht neue grössere Büro-lokalitäten. Im November verlassen wir unser zu eng gewordenes Domizil an der Gürtelstrasse und zügeln ins Familienzentrum Planaterra an der Reichsgasse. Die

steigende Zahl an Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle, unter anderem bedingt durch die Übernahme der Mütter- und Väterberatung Graubünden, macht diesen Schritt notwendig. Ideal ist der neue Standort auch

insofern, als sich die Beratungsstelle der Mütter- und Väterberatung Chur bereits im Familienzentrum befindet. Unsere neue Adresse ab 15. November 2015 lautet: KJBE, Reichsgasse 25, Chur.

DAS LOGO DER KJBE WIRD ANGEPASST

Vor drei Jahren hat sich die KJBE einen neuen Namen und ein neues Logo gegeben. Der Name «KJBE – Kinder und Jugendliche betreuen, begleiten, bestärken» bleibt weiterhin bestehen.

Das Logo hat eine sanfte Überarbeitung erfahren. Das Ziel dabei war einerseits, die Lesbarkeit zu verbessern. Andererseits sollen die verschiedenen Dienstleistungen der KJBE einheitlich ins Logo integriert werden können und dabei einen einheitlichen Auftritt beizubehalten. Die einzelnen Bereiche werden mit der gleichen Bildmarke auftreten – können aber auch selbständig als Submarke in Erscheinung treten.

Um das Re-Design abzurunden, wird innerhalb der externen und internen Kommunikation mit der Dachmarke als auch mit den neu erstellten Submarken gearbeitet.

Das sind die Dienstleistungen, die die KJBE ab 2016 anbietet:



TAGESFAMILIEN



KINDERBETREUERINNEN



KINDERTAGESSTÄTTE
FÄGNÄSCHT



SOZIALPÄDAGOGISCHE
FAMILIENBEGLEITUNG



BEGLEITETE
BESUCHSTAGE



SOS-PFLEGEPLÄTZE



MÜTTER- UND
VÄTERBERATUNG



MARION VONESCHEN, NEUE MITARBEITERIN IN DER ADMINISTRATION STELLT SICH VOR

EDV- und IT-Kenntnisse sind wie für jedes Unternehmen auch für die KJBE unabdingbar. Arbeitszeiterfassungen, Platzbelegungen, Berichterstattungen, Anfragen: alles passiert heutzutage auf dem elektronischen Weg. Unsere neue Mitarbeiterin Marion Voneschen bringt das Fachwissen mit, um uns in Fragen zu Software und Hardware zu beraten, die Website zu bewirtschaften und uns bei Anwenderproblemen zu unterstützen.

Am 20. Juli 2015 habe ich meine neue Tätigkeit und Herausforderung bei der KJBE als IT-Verantwortliche und Projektmitarbeiterin gestartet.



Ich bin 1973 geboren und in Felsberg aufgewachsen, wo ich auch die Primar- und Sekundarschule besucht habe. Nach der Handelsschule und zwei Informatikzertifikaten, die ich berufsbegleitend besucht habe, übernahm ich im 2003 eine kleine Informatikschule in Chur, wo ich verschiedene Computerkurse angeboten habe, hauptsächlich im

Office Bereich. Zusätzlich durfte ich noch für die Seniorenakademie und Kades in Chur den Bereich Informatik leiten.

Nach zwölf Jahren Selbständigkeit als Informatiklehrerin sehnte ich mich nach einer regelmässigen Struktur in meinem Alltag und hatte das Bedürfnis, mich einer neuen Herausforderung zu stellen.

Als meine Tochter im 2008 geboren wurde sind wir nach Igis umgezogen. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Patchwork Familie, das heisst, mit meiner Tochter, meinem Lebenspartner und dessen 10-jährigen Zwillingbuben inklusive unserem wilden Labrador in der Natur.

Mittlerweile habe ich mich sehr gut im KJBE-Team eingelebt und fühle mich sehr wohl in unserem Team. Meine Tätigkeit ist abwechslungsreich und interessant, was meine Arbeitstage sehr spannend machen. Ich freue mich, wieder in einem Team zu arbeiten. Der soziale Hintergrund, der mich bei KJBE begleitet, rundet meine Bedürfnisse in der Arbeitswelt ab.

WIR GRATULIEREN ZUM FAMILIENNACHWUCHS

Gleich zwei Geburten konnte die KJBE vor kurzem «verzeichnen». Sonja Kobelt, unsere Vermittlerin für Tagesfamilien, wurde zum zweiten Mal Mutter. Im August kam ihr Sohn Yann Daniel zur Welt. Sonja wird vorerst eine Auszeit nehmen und sich ganz der Familie widmen.

Unsere Miterzieherin in der Kita Fagnäscht Sarah Kai bekam im Juli ihr erstes Kind. Sean heisst der neue Erdenbürger. Sarah wird nach dem Mutterschaftsurlaub ihre Tätigkeit im Oktober 15 zu 50 % wieder aufnehmen.

Beiden jungen Mütter – und natürlich den stolzen Vätern – gratulieren wir ganz herzlich und wünschen den jungen Familien alles Gute.



INTERNES AUSBILDUNGSANGEBOT 2016

Tagesfamilien und Kinderbetreuerinnen

GRUNDBILDUNG

Die Grundbildung umfasst 18 Kursstunden und ist für die Tageseltern und Kinderbetreuerinnen der KJBE obligatorisch.

Die nächsten Module finden an folgenden Daten statt:

Samstag, 12. März 9.15 – 16.30 Uhr	Modul 3: Kommunikation
	Modul 4: Entwicklung des Kindes / Bedürfnisse des Kindes
Samstag, 2. April 9.15 – 16.30 Uhr	Modul 5: Einführung in das pädagogische Konzept für Tagesfamilien
	Modul 6: Eingewöhnung / Nähe und Distanz

SUPERVISION

Die jährlichen Supervisionen sind für unsere Tagesfamilien ein wichtiges Gefäss, um die eigene Arbeit zu reflektieren und den Austausch mit anderen Tagesmüttern zu fördern. Die Themen der Supervisionen sind vielfältig. Sie reichen von Eifersucht zwischen Tageskind und eigenen Kindern, Abgrenzung der Tagesmutter gegenüber abgebenden Eltern, Fragen zu Nähe und Distanz bis zu Grenzen setzen und anderen pädagogischen Themen.

Die regelmässige Teilnahme an Supervisionen ist für die Tagesmütter der KJBE obligatorisch.

2016 finden die Supervisionen an folgenden Daten statt:

Donnerstag, 25. Februar

20.00 – 22.00 Uhr

Dienstag, 8. März

20.00 – 22.00 Uhr

KURS: NOTFÄLLE BEI KLEINKINDERN

Kostenlos

für unsere Betreuungspersonen

Betreuungspersonen, die den Nothelferkurs noch nicht besucht haben oder ihre Kenntnisse wieder auffrischen möchten, können bei der Geschäftsstelle einen Talon für die Rückvergütung anfordern.

Anmeldung bei den jeweiligen Kursanbietern in Ihrer Region oder beim Kantonalverband Bündner Samaritervereine, Alexanderstrasse 16, 7000 Chur, Tel. 081 258 45 86, www.kvbs.ch

Impressum

Herausgeberin KJBE

Gestaltung O8EINS AG. Bureau für Einfallsreichtum.

Produktion Casutt Druck & Werbetechnik AG

Fotos KJBE, Bündner Kunstmuseum

Erscheinung zweimal jährlich

gedruckt auf FSC-Papier



KJBE · GÜRTELSTRASSE 24 · 7000 CHUR

T 081 300 11 40 · F 081 300 11 41 · INFO@KJBE.CH · WWW.KJBE.CH